



Jahressachbericht 2025

Jugendmigrationsdienst Bonn

Heimstatt e.V. Bonn



Der Jahressachbericht 2025 für den
Jugendmigrationsdienst Bonn wurde verfasst
und gestaltet von:

Jasmina Weinmann, Ursula Bissessar,
Rilana Schüller, Anastasia Ruppel,
Sophia Krieg und Ingrid Reyes-Päcke

JMD Bonn | Kölnstr. 6 | 53111 Bonn

Inhalt

1. Schwerpunktfrage des Jahres 2025	3
2. Zielgruppe	3
3. Welche Schwerpunkte gab es 2025 in der Arbeit im Case Management?.....	4
4. Welche Besonderheiten gab es in der Beratung und bei weiteren Aktivitäten im JMD?	5
5. Digitale Angebote	6
6. Gibt es Angebote, die der JMD über CM und Beratung hinaus durchgeführt hat?	6
7. In welchen Netzwerken ist der jeweilige JMD aktiv?	9
8. Welche spezifischen Herausforderungen gab es im Sozialraum?	10
9. Welche Fortbildungen haben Sie und Ihre Kolleg*innen 2025 wahrgenommen?	11
10. Schlussfolgerungen und Perspektiven	15

1. Schwerpunktfrage des Jahres 2025

Wie wirkt sich die Abschaffung der Jugendintegrationskurse nach Ihrer ersten Erfahrung im JMD auf die jungen Menschen aus? In welchen Bereichen der Sprach-, Bildungs- und Nachqualifizierungsmaßnahmen wurden ebenfalls Kürzungen vorgenommen?

Im Berichtsjahr 2025 zeigte sich die Abschaffung der Jugendintegrationskurse als deutlich spürbare strukturelle Veränderung mit weitreichenden Auswirkungen auf junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Rückmeldungen aus der Beratungspraxis verdeutlichen, dass sich insbesondere die Zusammensetzung der Integrationskurse grundlegend verändert hat. Durch den Wegfall alters- und zielgruppenspezifischer Jugendintegrationskurse lernen junge Menschen nun vermehrt gemeinsam mit älteren Teilnehmenden. Dabei zeigten sich nach Berichten von Teilnehmenden Unterschiede im Lernverhalten, in den Lerngeschwindigkeiten sowie in den thematischen Bedarfen der unterschiedlichen Altersgruppen. Diese Heterogenität wirkt sich unmittelbar auf die Gruppendynamik aus und erschwert eine pädagogisch zielgerichtete Förderung junger Teilnehmender, deren schulische und berufliche Orientierung sich häufig noch in einer frühen Phase befindet.

Neben den Jugendintegrationskursen wurden auch weitere spezifische Kursangebote abgeschafft. Dazu zählen insbesondere Frauenkurse u.a. mit integrierter Kinderbetreuung. Der Wegfall dieses Angebots stellt für die betroffenen Zielgruppen eine erhebliche Zugangshürde zu Sprach- und Bildungsmaßnahmen dar. Frauen mit Sorgeverantwortung verlieren dadurch niedrigschwellige und bedarfsgerechte Lernmöglichkeiten, was ihre gesellschaftliche Teilhabe sowie ihre Bildungs- und Erwerbsperspektiven nachhaltig einschränkt.

Zusätzlich verschärfte die unklare Finanzierungslage der Bildungsberatung im Rahmen des Garantiefonds Hochschule (GF-H) die Situation erheblich. Dies betraf unter anderem auch GF-H-geförderte Deutschsprachkurse, die bislang eine wichtige Brückenfunktion für junge Menschen mit Hochschulzugangsansprüchen erfüllt hatten.

Kritisch zu bewerten ist zudem, dass Sprachkurse auf dem Niveau B2 zunehmend im Online-Format und vereinzelt in Präsenz angeboten wurden. Das Online-Kursformat wurde von einigen Ratsuchenden als unzureichend bewertet, da es insbesondere für Personen mit geringeren digitalen Kompetenzen, fehlender technischer Ausstattung oder erhöhtem Unterstützungsbedarf keine gleichwertige Alternative zu Präsenzformaten darstellt. Die Vernetzungsmöglichkeiten und der Austausch Teilnehmender untereinander sei durch das digitale Format enorm eingeschränkt.

2. Zielgruppe

Im Jahr 2025 richteten sich die Aktivitäten des Jugendmigrationsdienstes verstärkt an differenzierte Zielgruppen mit spezifischen Bedarfen. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Zielgruppe FLINTA. Für diese Gruppe wurde eine eigene Kursreihe konzipiert, die auf Empowerment, Selbststärkung und die Förderung von Handlungskompetenzen abzielte.

Darüber hinaus wurde für Menschen mit Diskriminierungs- und/oder Rassismuserfahrungen die Kursreihe Empowerment und Resilienz durchgeführt.

Diese Angebote reagierten auf die vielfach berichteten Mehrfachbelastungen der Ratsuchenden und boten geschützte Räume zur Reflexion, Vernetzung und Ressourcenstärkung.

Auffällig war ein vermehrter Beratungsbedarf von jungen Menschen aus palästinensischen Regionen. Vor dem Hintergrund des anhaltenden Israel-Palästina-Krieges suchten diese Ratsuchenden verstärkt Unterstützung, sowohl in aufenthaltsrechtlichen Fragen als auch im psychosozialen Bereich.

Insgesamt zeigte sich eine zunehmende Diversität der Zielgruppe in Bezug auf Geschlecht, sexueller Orientierung und Diskriminierungserfahrungen. Der Beratungsbedarf von LGBTIQ+-Personen trat vereinzelt auf.

Im Berichtsjahr 2025 waren von insgesamt 458 Beratungsfälle 221 weiblich, 236 männlich und 1 divers. An Case Management-Fällen waren es bei einer Gesamtzahl von 158 sowohl 79 weiblich als auch männlich.

Daten aus 2025	Weiblich	Männlich	Divers	Gesamt
Beratung	221	236	1	458
Case Management	79	79	0	158
Total	300	315	1	616

Im Jahr 2024 suchten in Bonn 493 junge Menschen das Unterstützungsangebot des Jugendmigrationsdienstes auf. Im Jahr 2025 belief sich die Zahl der Ratsuchenden im Vergleich auf 616, was einen deutlichen Anstieg verzeichnet bei vergleichbarer Stellenbesetzung.

Die Hauptherkunftsländer der Ratsuchenden im JMD Bonn waren in absoluten Zahlen Syrien mit 150 jungen Menschen, die Ukraine mit 75, Afghanistan mit 43 und 39 junge Menschen mit deutscher Nationalität.

3. Welche Schwerpunkte gab es 2025 in der Arbeit im Case Management?

Die Arbeit im Case Management war im Jahr 2025 wiederholt in besonderem Maße durch eine hohe Komplexität der Beratungsanliegen sowie durch die Verdichtung mehrerer Problemlagen bei einigen Ratsuchenden geprägt. Der Übergang von der Schule zum Beruf stellte einen zentralen Schwerpunkt dar. In Gesprächen mit zahlreichen jungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte kristallisierten sich Anforderungen und Herausforderungen heraus, mit denen Ratsuchende konfrontiert sind. Hierzu zählen insbesondere Aspekte wie finanzielle Sicherheit trotz Ausbildung, teilweise zusammenhängende Aufenthaltsangelegenheiten und Zeugnisanerkennungsverfahren. Ziel war es, individuelle Bildungs- und Erwerbsperspektiven zu entwickeln und ggf. auch weiterführende Bleiberechtsperspektiven aufzuzeigen. Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt stellte die sozialrechtliche Beratung dar. Hierzu zählten insbesondere Unterstützungsleistungen im Bereich des SGB II, Angelegenheiten in der Gesundheitsversorgung sowie zu weiteren sozialrechtlichen Ansprüchen. Parallel dazu nahm der Bedarf an psychosozialer Beratung deutlich zu. Im Berichtsjahr war ein Anstieg an Beratungen zu sensiblen Themen wie Gewalt gegen Frauen sowie suizidalen Krisen zu verzeichnen. Diese Beratungen erforderten eine enge Zusammenarbeit mit spezialisierten Fachstellen sowie ein hohes Maß an Sensibilität und zeitlicher Ressourcenbindung.

Darüber hinaus blieben wohnungsbezogene Problemlagen ein konstantes und zentrales Thema im Case Management. Ratsuchende wandten sich häufig mit Anliegen zur Wohnungssuche, zu

Mietangelegenheiten oder bei drohender Wohnungslosigkeit an den JMD Bonn. Die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt verstärkte dabei bestehende Unsicherheiten und wirkte sich unmittelbar auf die Stabilität der Lebenssituation der jungen Menschen aus.

Ein erheblicher Anteil der Case Management-Arbeit entfiel zudem auf die Unterstützung bei bürokratischen Verfahren und Antragsstellungen. Hierzu gehörten insbesondere Hilfestellungen beim Ausfüllen und Einreichen von Formularen, etwa für BAföG, Berufsausbildungsbeihilfe (BAB), Anträge auf Bürgergeld, Wohngeld, Arbeitslosengeld I sowie Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Die Komplexität der Antragsverfahren und außergewöhnlich lange Bearbeitungszeiten seitens der Behörden machten eine engmaschige Begleitung erforderlich.

Zunehmend intensiv gestaltete sich auch die Kommunikation mit Behörden. Dies betraf insbesondere den Bereich der Ausländerbehörden, der Bundesagentur für Arbeit sowie der Jugendhilfe. Ein besonderer Schwerpunkt lag hierbei auf Fällen mit abgelehnten Asylanträgen, Abschiebeandrohungen oder konkreten Abschiebeanordnungen. Diese Konstellationen verlangten eine enge Abstimmung mit beteiligten Akteur*innen, eine sorgfältige Prüfung rechtlicher Handlungsspielräume sowie eine kontinuierliche Stabilisierung der Ratsuchenden in hochbelastenden Situationen.

4. Welche Besonderheiten gab es in der Beratung und bei weiteren Aktivitäten im JMD?

Im Jahr 2025 zeigte sich in der Beratung des JMD Bonn eine deutliche Verdichtung der Anforderungen. Viele Jugendliche kamen mit komplexeren Fragestellungen und einer deutlich höheren Belastungslage in die Beratung. Dies war vor allem auf die Kürzungen im Sprach- und Bildungsbereich zurückzuführen. Die fehlenden oder verspäteten Zugänge zu Sprachkursen führten dazu, dass junge Menschen länger ohne strukturiertes Lernumfeld blieben, was sie verunsicherte. Dies spiegelte sich in einer Zunahme von Krisengesprächen wider, insbesondere bei jungen Geflüchteten, die häufig mit psychischen Belastungen, Zukunftsängsten und familiären Herausforderungen konfrontiert waren.

Parallel dazu wuchs der Bedarf an niedrigschwelligen Gruppenangeboten, die den Jugendlichen Orientierung, soziale Kontakte und Stabilität boten. Viele suchten gezielt nach Räumen, in denen sie sich austauschen und Unterstützung erfahren konnten. Da einige Jugendliche nur eingeschränkt Deutsch sprachen, spielte die mehrsprachige Beratung eine noch zentralere Rolle als in den Vorjahren. Zudem übernahm der JMD Bonn vermehrt eine koordinierende Rolle zwischen Schule, Jobcenter, Ausländerbehörde und weiteren Hilfesystemen.

Insgesamt war die Arbeit im JMD 2025 geprägt von einer intensiven Begleitung, die weit über klassische Beratung hinausging und stark auf Stabilisierung, Orientierung und Beziehungsarbeit ausgerichtet war.

Hervorzuheben ist außerdem die engmaschige und erfolgreiche Zusammenarbeit mit der hauseigenen Kommunales Integrationsmanagement Case Management-Stelle (KIM CM). Das bei der Heimstatt e.V. ansässige KIM CM deckt den Beratungsbedarf von Careleaver*innen ab. Aufgrund der thematischen Aufgabenteilung zwischen KIM CM und dem JMD Bonn und der effizienten und erfolgreichen Zusammenarbeit beider Stellen können Ratsuchende in sehr vielen Lebensbereichen umfassend beraten und begleitet werden.

5. Digitale Angebote

Im Jahr 2025 nutzte der JMD Bonn weiterhin verstärkt digitale Formate, insbesondere telefonische Kurzberatungen, und baute die Kommunikation sowie die Öffentlichkeitsarbeit über Social-Media-Kanäle wie Instagram weiter aus.

Darüber hinaus wurden Anpassungen am Nutzerkonto bei Instagram vorgenommen, um zwei weitere Stellen aus dem Haus zu integrieren und gleichzeitig die Sichtbarkeit des physischen Standorts „Kölustr. 6“ zu erhöhen. Der Standort ist zentral gelegen und gut erreichbar, was insbesondere für Personen von Vorteil ist, die kurzfristig auf Hinweise oder Anzeigen auf die Angebote aufmerksam werden.

Angebote, aktuelle Informationen sowie Abläufe und Ergebnisse von Workshops und Veranstaltungen werden regelmäßig online veröffentlicht. Auf diese Weise erreicht der JMD Bonn Jugendliche, junge Erwachsene sowie Netzwerkpartner*innen - eine Reichweite, die kontinuierlich wächst. Instagram wird von Jugendlichen weiterhin gerne genutzt. Die Zahl der Follower stieg auf 340. Darüber hinaus vernetzt der JMD Bonn sich mit Kooperationspartner*innen und anderen Beratungsstellen in Bonn.

6. Gibt es Angebote, die der JMD über CM und Beratung hinaus durchgeführt hat?

Bezeichnung der KJP-geförderten Gruppenangebote	Kurzbeschreibung
Sprachraum Teil I	Der Sprachraum fand zweimal wöchentlich statt. Die Kursstunden waren so gestaltet, dass sie nicht direkt aufeinander aufbauten, was einen flexiblen Einstieg zu jedem Termin ermöglichte. In der ersten Hälfte jeder Kurseinheit wurden zumeist Sprachübungen durchgeführt, während die zweite Hälfte für Gesellschaftsspiele genutzt wurde. Durch diese Struktur hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, nicht nur ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern, sondern sich auch sozial weiter zu integrieren im geschützten Rahmen.
Berlin-Exkursion	Ziel der Exkursion war es, jungen Erwachsenen mit Migrationsgeschichte historische, politische und gesellschaftliche Entwicklungen Deutschlands näherzubringen. Im Mittelpunkt standen die Themen Rassismus und Antisemitismus in Vergangenheit und Gegenwart, die Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus sowie die aktuelle, politische Situation in Deutschland, insbesondere im Hinblick auf die teilweise vorhandene Unzufriedenheit der Bevölkerung mit vielen gesellschaftlichen Themen und den daraus resultierenden rechtsgerichteten politischen Entwicklungen.
Bewerbungsworkshop Azubi-to-be meets Betrieb	Bewerbung schreiben, erstellen professioneller Bewerbungsfotos, Informationen zum Thema Kompetenzen, Informations- und exemplarisch zu den Ausbildungsverträge/Förderung, Informationen zum Ausbildungsmarkt und exemplarisch zu den

	Ausbildungsmöglichkeiten in der Pflege Externe Gäste: Bundesagentur für Arbeit - Jugendberufsagentur DRK Schwesternschaft über FSJ- und Ausbildungsmöglichkeiten in allen Bereichen der Pflege Remondis GmbH IHK Willkommenslotsin Fotostudio S2 Der Bewerbungsworkshop "Azubi-to-be meets Betrieb" verfolgte das übergeordnete Ziel, junge Menschen mit Migrationsgeschichte auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf zu unterstützen und ihnen einen praxisnahen Einblick in die Anforderungen des deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes zu ermöglichen.
Eine kleine Kochweltreise	Ziel des Gruppenangebots: Die Teilnehmenden erwerben neues Wissen über Zubereitung und Planung von Gerichten, knüpfen neue soziale Kontakte und erleben eine Förderung der Integration auf beiden Seiten, lernen demokratische Entscheidungen zu treffen und im Team zusammenzuarbeiten, sowie eine spielerische Förderung der Sprache im thematischen Bereich „Essen“.
Empowerment- und Resilienz-Kursreihe	Ziel der Kursreihe war die Stärkung von Selbstvertrauen, Selbstwahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit der Teilnehmenden. Sie zielte darauf ab, emotionale und soziale Ressourcen zu fördern und damit eine ganzheitliche persönliche Entwicklung zu unterstützen. Ziel war es, kreative Methoden zu erproben, die als Wege der Selbstreflexion dienen. Es sollte eine Erweiterung der Handlungs- und Gestaltungsspielräume im Alltag der Teilnehmenden erreicht werden. Durch den Austausch über Diskriminierungserfahrungen wurde der soziale Zusammenhalt der Gruppe gestärkt.
Jung & FLINTA - Freiheit und Grenzen der Selbstbestimmung	Die Zielgruppe der Kursreihe waren junge FLINTA mit Migrationshintergrund im Alter von 16 bis 27 Jahren. Die Kursinhalte sahen eine Auseinandersetzung mit der Thematik eigener Freiheiten und Grenzen der Selbstbestimmung vor. Es wurde ein sicherer Raum für den Austausch unter den jungen Menschen bereitgestellt. Die Vielfalt der Zielgruppen des JMDs wurde sichtbar gemacht, und eine konkrete Ansprache einer bisher wenig beachteten Zielgruppe (Inklusion und Gleichberechtigung) erfolgte. Die Teilnehmenden lernten Entspannungs- und Selbstfürsorgetechniken. Die Teilnehmenden vernetzten sich mit einer Peergroup.

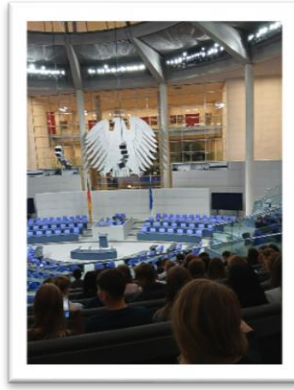
Bezeichnung der <i>nicht</i> KJP-geförderten Angebote	Kurzbeschreibung
Abendrealschule Bonn - Vorstellung des JMDs	07.04.2025: Es wurde ein Gruppenangebot konzipiert, das darauf abzielte, die Themen des JMDs sowie das deutsche Ausbildungssystem zu präsentieren.

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD) - Beratungstag	09.04.2025: Im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) wird ein Workshop angeboten, der sich mit den Themen Bleibeperspektive, deutschem Ausbildungssystem sowie Studien- und Arbeitsmöglichkeiten befasst. Zudem erfolgt eine Kontaktaufnahme zu potenziellen Klient*innen.
IJGD-Vorstellung JMD	26.11.2025: Incomings der IJGD wurden über Bleibeperspektiven, deutsche Ausbildungs-, Arbeits- und Studienmöglichkeiten informiert. Dabei wurde auch der Prozess der Anerkennung von Zeugnissen, Studien-, Bildungs- und Berufsabschlüssen beraten.
Jobtreff von April bis August 2025	Das Format Jobtreff ist ein niedrigschwelliges Bewerbungstrainingsangebot zum Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Stellengesuche finden
Komm' auf Touren	Das Projekt „Komm auf Tour“ in Nordrhein-Westfalen (NRW) unterstützt Schüler*innen der 7. und 8. Klasse dabei, ihre Stärken zu entdecken und sich frühzeitig in der Berufsorientierung zu motivieren. Es besteht aus einem Erlebnisparkours, in dem die Jugendlichen an verschiedenen Stationen handlungsorientierte Aufgaben lösen und Stärkekpunkte sammeln.
Robert-Wetzlar-Berufskolleg (RWB) Bonn:	Care Day - Beratungstag am RWB. Gemeinsam mit dem JMD der AWO fanden Einzel- und Gruppengespräche am JMD-Info-Point statt, in der Aula des RWB Bonn.
Vielfalt! Bonner Kultur- und Begegnungsfest	15.06.2025: Gemeinsam mit dem hauseigenen Jugendzentrum St. Cassius und der hauseigenen KIM Case Management Stelle war der JMD Bonn auf dem Marktplatz im Rahmen des Festes vertreten. Der Stand bot den Teilnehmern die Möglichkeit, sich im Rahmen kreativer und spielerischer Angebote auszutauschen. Darüber hinaus erfolgte eine Informationsvermittlung durch Flyer, Banner und Gespräche über die angebotenen Leistungen. Dieses wurde als ein wertschätzendes, freudiges und vermittelndes Angebot wahrgenommen.

Berlin-Exkursion

Die viertägige Berlin-Exkursion richtete sich an eine heterogene Gruppe von jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 23 Jahren mit Migrationsgeschichte aus verschiedenen Herkunftsländern. Ziel der Exkursion war es, historische, politische und gesellschaftliche Entwicklungen in Deutschland zu vermitteln sowie die Auseinandersetzung mit Rassismus, Antisemitismus und demokratischen Werten zu fördern. Trotz vollständiger Ausbuchung konnten mehrere Teilnehmende aufgrund akuter asyl- und aufenthaltsrechtlicher Problemlagen nicht an der Exkursion teilnehmen oder mussten diese vorzeitig abbrechen. Die Programmpunkte umfassten unter anderem eine Stadtrundfahrt, eine Führung durch das jüdische Viertel, den Besuch des Reichstagsgebäudes mit

politischem Austausch, den Berliner Zoo sowie das Jüdische Museum. Besonders die Auseinandersetzung mit jüdischer Geschichte und Erinnerungskultur führte zu intensiven Diskussionen und machte bestehende Wissenslücken sowie unterschiedliche Verständnisse deutlich. Die Gespräche im Reichstag und im jüdischen Viertel regten eine kritische Reflexion über aktuelle politische Entwicklungen, Rechtsextremismus und gesellschaftliche Verantwortung an. Gleichzeitig förderte der Austausch über eigene Flucht- und Migrationserfahrungen ein starkes Gemeinschaftsgefühl, Empathie und gegenseitigen Respekt innerhalb der Gruppe. Insgesamt verdeutlicht die Exkursion den hohen pädagogischen Mehrwert politischer Bildungsreisen für junge Menschen mit Migrationsgeschichte.



7. In welchen Netzwerken ist der jeweilige JMD aktiv?

Der JMD arbeitet regelmäßig in den folgenden Arbeitskreisen in Bonn mit:

Trägerexterne Kooperationen:

- AK Flucht
- AK JMD/MBE
- AK Beuel
- AG Diskriminierungskritische Beratung im JMD
- AG Jugendberufshilfe
- AK Kommunikation und Integration
- AK Stadtteilarbeitskreis Medinghoven
- AK Stadtteilarbeitskreis Nord
- Netzwerk Integration Point
- Projektgruppe Beratung und Integration
- Rechtskreisübergreifender AK des Integration Points

Um die Vermittlungs- und Integrationschancen der Ratsuchenden zu verbessern, wurden die bestehenden Kooperationsstrukturen im Jahr 2025 gezielt genutzt und weiter ausgebaut. Die Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde Bonn gestaltete sich auch weiterhin als gewinnbringend und war insbesondere bei dringlichen aufenthaltsrechtlichen Fragestellungen von hoher Bedeutung. Die Kooperationen mit der IHK Bonn/Rhein-Sieg und dem Garantiefonds Hochschule (GF-H) trugen wesentlich zur beruflichen und hochschulbezogenen Orientierung der Ratsuchenden bei. Im Rahmen der Beratung wurden Klient*innen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen unterstützt und gezielt an die entsprechenden Fachstellen weitervermittelt.

Die projekt- und arbeitskreisbezogene Zusammenarbeit - unter anderem im AK Medinghoven, im AK MBE/JMD und im AK Kommunikation und Integration - ermöglichte einen kontinuierlichen fachlichen Austausch, insbesondere zu aktuellen Änderungen und Neuregelungen im Bereich der (Jugend-)Integrationskurse. Die Projektgruppe „Beratung und Integration“ etablierte sich dabei als gewinnbringendes Format zur Abstimmung zwischen den MBEs, JMDs und weiteren Akteur*innen des KIM, um Doppelstrukturen zu vermeiden und Beratungsschwerpunkte klar zu definieren.

Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit den lokalen Berufskollegs weiter intensiviert und es wurden neue Kooperationsansätze entwickelt. Die monatliche Außensprechstunde des GF-H im JMD wurde fortgeführt und inhaltlich weiter abgestimmt. Einschränkungen bei der Terminvergabe wurden transparent kommuniziert und durch alternative Verweisberatungen ergänzt. Insgesamt konnten durch die enge Vernetzung bestehende Angebote effizient genutzt, mehr junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte erreicht und die Unterstützungsangebote für Ratsuchende bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

8. Welche spezifischen Herausforderungen gab es im Sozialraum?

Der Sozialraum des JMD-Standortes war im Jahr 2025 von erheblichen strukturellen und institutionellen Veränderungen geprägt. Die weiterhin unklare Finanzierungslage der Bildungsberatung GF-H hatte nicht nur Auswirkungen auf die Ratsuchenden, sondern auch auf die Kooperationsstrukturen. Der Fokus musste paradoxerweise von den Ratsuchenden auf eine verstärkte Lobbyarbeit verschoben werden, um für die Sicherstellung der Finanzierung zu kämpfen und um auch weiterhin im Folgejahr die Bildungsberatung, geförderte Deutschsprachkurse und Stipendien seitens der GF-H anbieten zu können.

Zudem verzeichnete der JMD einen stark erhöhten Zulauf von jungen Ratsuchenden mit bestehenden Abschiebungsanordnungen, insbesondere aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Diese Fälle sind häufig mit hoher psychosozialer Belastung verbunden und erfordern einen deutlich erhöhten Beratungs- und Koordinationsaufwand unter Zeitdruck mit Blick auf die Wahrung der vorgeschriebenen Fristen bei Abschiebungsanordnungen.

Eine weitere zentrale Herausforderung ergab sich aus den Umstrukturierungen beim Träger Katholische Jugendagentur Bonn (KJA Bonn). Aufgrund des Rettungsschirmverfahrens kam es an den Standorten Siegburg, Meckenheim und Euskirchen zu Stellenabbau und strukturellen Veränderungen. Infolgedessen suchten Ratsuchende aus dem Zuständigkeitsgebiet des

Bonn/Rhein-Sieg-Kreises vermehrt den JMD Bonn auf. Der zusätzliche Beratungsbedarf musste durch interne Umpriorisierungen und eine hohe Flexibilität des Teams aufgefangen werden.

9. Welche Fortbildungen haben Sie und Ihre Kolleg*innen 2025 wahrgenommen?

Name	Fortbildungstitel
Bissessar, Ursula	05.02.2025: Erste-Hilfe-Kurs 12.02.2025: 1.) Datenschutz Basis Diese Sensibilisierung richtet sich an alle Beschäftigten. Sie ist verpflichtend. 2.) Informationssicherheit Diese Inhalte sind für die Mitarbeiter*innen empfehlenswert, die regelmäßig das Internet nutzen, wie auch E-Mails erhalten oder versenden. Diese Sensibilisierung ist ein wichtiger Präventionsbaustein zur Abwehr von Cyberangriffen. 12.03.2025: Rechtsseminar - Aufenthaltstitel und Duldung 31.03. - 01.04.2025: Klausurtagung zu Konzeptfragen für Führungskräfte im JMD 14.04.2025: Online-Fortbildung: Rund um das Migrationsrecht - mit dem Schwerpunkt: Das deutsche Asylsystem 14.05.2025: Online-Fortbildung: Rund um das Migrationsrecht - mit dem Schwerpunkt: Überblick über verschiedene Aufenthaltstitel 11.12.2025: Tagung Planung und Auswertung im JMD
Krieg, Sophia	20. - 22.01.2025: Professionell starten in der offenen Kinder- und Jugendarbeit 12.02.2025: 1.) Datenschutz Basis Diese Sensibilisierung richtet sich an alle Beschäftigten. Sie ist verpflichtend.

	2.) Informationssicherheit Diese Inhalte sind für die Mitarbeiter*innen empfehlenswert, die regelmäßig das Internet nutzen wie auch E-Mails erhalten oder versenden. Diese Sensibilisierung ist ein wichtiger Präventionsbaustein zur Abwehr von Cyberangriffen. 10. - 11.03.2025: SGB II Grundlagenseminar-Leistungen Systematik/Update zum Bürgergeld 12.03.2025: Rechtsseminar mit RA Becher 19.03.2025: SGB II für die Migrationsberatung 28.03.2025: Asylbewerberleistungsgesetz-Existenzsicherung 06. - 07.05.2025: „Grundlagenschulung für Mitarbeiter*innen im Jugendmigrationsdienst in katholischer Trägerschaft 01.10.2025: Tagung Rechtspopulismus und Extremismus als Herausforderung für Träger
Reyes-Päcke, Ingrid	22.01.2025: Online „Aktuelle Entwicklungen im Staatsangehörigkeitsrecht“ 10.03. - 11.03.2025; Online-Seminar 'SGB II - Grundlagenseminar -- Leistungen, Systematik/Update zum Bürgergeld“ 12.03.2025: Rechtsseminar mit RA Becher 19.03.25: Online „SGB II für die Migrationsberatung“ Harald Thomé 23.06.2025: Onlinefortbildung „Asylbewerberleistungsgesetz - Verfahrensfragen und Rechtsschutz“ 04.07.2025: Online „Rund um das Migrationsrecht mit dem Schwerpunkt: Dauerhafter Aufenthalt in Deutschland“9-12 29.08.2025: Onlinefortbildung „Rund um das Migrationsrecht - mit dem Schwerpunkt: Chancen Aufenthalt für Geduldete“ 26.09.2025 Onlinefortbildung: MINTA nach Flucht 29. und 30.10.2025: Digitale Rechtsfortbildung „Sozialrecht trifft Ausländerrecht-Onlineseminar für JMD-Mitarbeiter:innen 20.11.2025: „Unsichtbar heißt nicht unbedeutend“ - Rassismuserfahrungen von Menschen mit Fluchtbiographie erkennen, anerkennen und professionell begleiten - Impulse für eine unterstützende Praxis in Beratung und Therapie

	1.) Datenschutz Basis Diese Sensibilisierung richtet sich an alle Beschäftigten. Sie ist verpflichtend. 2.) Informationssicherheit Diese Inhalte sind für die Mitarbeiter*innen empfehlenswert, die regelmäßig das Internet nutzen wie auch E-Mails erhalten oder versenden. Diese Sensibilisierung ist ein wichtiger Präventionsbaustein zur Abwehr von Cyberangriffen.
Ruppel, Anastasia	06.06.2025: 1.) Datenschutz Basis Diese Sensibilisierung richtet sich an alle Beschäftigten. Sie ist verpflichtend. 2.) Informationssicherheit Diese Inhalte sind für die Mitarbeiter*innen empfehlenswert, die regelmäßig das Internet nutzen wie auch E-Mails erhalten oder versenden. Diese Sensibilisierung ist ein wichtiger Präventionsbaustein zur Abwehr von Cyberangriffen. 23.06.2025: Onlinefortbildung „Asylbewerberleistungsgesetz - Verfahrensfragen und Rechtsschutz“ 04.07.2025: Onlinefortbildung „Rund um das Migrationsrecht - mit dem Schwerpunkt: Dauerhafter Aufenthalt in Deutschland“ 22.08.2025: Erste-Hilfe-Kurs 29.08.2025: Onlinefortbildung „Rund um das Migrationsrecht - mit dem Schwerpunkt: Chancen-Aufenthalt für Geduldete“ 08.10.2025: Onlinefortbildung 'Das Rechtsdienstleistungsgesetz - Möglichkeiten und Grenzen verantwortungsbewusster Beratung im JMD'
Schüller, Rilana	22.01.25 Aktuelle Entwicklungen im Staatsangehörigkeitsrecht mit RAin Frau Claire Deery 26.02.2025 1.) Datenschutz Basis Diese Sensibilisierung richtet sich an alle Beschäftigten. Sie ist verpflichtend. 2.) Informationssicherheit Diese Inhalte sind für die Mitarbeiter*innen empfehlenswert, die regelmäßig das Internet nutzen wie auch E-Mails erhalten oder versenden.

	Diese Sensibilisierung ist ein wichtiger Präventionsbaustein zur Abwehr von Cyberangriffen. 12.03.2025: Rechtsseminar - Aufenthaltstitel und Duldung 28.04.2025: Berufliche und akademische Anerkennungsfortbildung vom Bundesinstitut für Berufliche Bildung 28.05.2025: »Recht prekär! Zu den prekären Sozialleistungsansprüchen neu zugewanderter EU-Bürger*innen« 04.07.2025: Onlinefortbildung „Rund um das Migrationsrecht - mit dem Schwerpunkt: Dauerhafter Aufenthalt in Deutschland“ 29.08.2025: Onlinefortbildung „Rund um das Migrationsrecht - mit dem Schwerpunkt: Chancen-Aufenthalt für Geduldete“ 26.09.2025 Onlinefortbildung: MINTA nach Flucht 08.10.2025: Onlinefortbildung 'Das Rechtsdienstleistungsgesetz - Möglichkeiten und Grenzen verantwortungsbewusster Beratung im JMD'
--	--

10. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die Beratungszahlen des Jahres 2025 zeigen deutlich, dass der Zulauf von Ratsuchenden kontinuierlich wächst. Um eine angemessene, bedarfsgerechte und nachhaltige Unterstützung sicherstellen zu können, ist ein weiterer Ausbau der Unterstützungsangebote zwingend erforderlich. Dies schließt insbesondere die Ausweitung personeller und zeitlicher Ressourcen sowie die Schaffung zusätzlicher Stellen ein.

Die Problemlagen der Ratsuchenden resultieren häufig aus strukturellen Herausforderungen, die außerhalb ihres individuellen Einflussbereiches liegen. Gleichzeitig werden hohe Anforderungen an Integration gestellt, die maßgeblich über die Bleibeperspektive der Betroffenen entscheiden. In der aktuellen politischen Debatte treten dabei verstärkt Sanktionierungslogiken, die dem gleichberechtigungs- und teilhabeorientierten Ansatz der Jugendmigrationsarbeit widersprechen.

Strukturelle Barrieren wie komplexe Bürokratie bei Antragsstellungen, lange Wartezeiten bei der Ausländerbehörde sowie verzögerte Anerkennungsverfahren ausländischer Zeugnisse behindern einen schnellen und nachhaltigen Einstieg in Ausbildung und Arbeit erheblich. In der Beratungspraxis führt dies dazu, dass der Fokus zunehmend auf die Bearbeitung existenzieller formaler Angelegenheiten gelegt werden muss. Eine vertiefte, ressourcenorientierte Arbeit im Sinne des Case Management-Ansatzes wird dadurch stark eingeschränkt.

Verzögerungen bei der Ausstellung erforderlicher Aufenthalts- und Arbeitsdokumente durch die Ausländerbehörde und die Bundesagentur für Arbeit können dazu führen, dass Stellen nicht rechtzeitig besetzt werden können. Das hat zur Folge, dass arbeitsfähige und -willige Menschen mit Zuwanderungsgeschichte nur erschwert Chancen auf das Antreten einer Arbeitsstelle haben. Dies führt zu einer weiterführenden prekären Lage auf dem Arbeitsmarkt mit vielen vakanten Stellen. Hinzu kommen fortbestehende Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen in Bewerbungsprozessen, die die strukturelle Benachteiligung der Ratsuchenden weiter verstärken.

Für das kommende Jahr besteht daher das Ziel, die Beratungsangebote strukturell zu stärken, politische und administrative Rahmenbedingungen kritisch zu adressieren und sich weiterhin für niedrigschwellige, zielgruppenspezifische Bildungs- und Integrationsangebote einzusetzen. Perspektivisch ist eine klare und verlässliche Finanzierung, die den Bedingungen und Bedarfen der Ratsuchenden entspricht, von zentraler Bedeutung, um die Qualität und Wirksamkeit der Arbeit des Jugendmigrationsdienstes zu gewährleisten.